

Presseinformation

„Wer es sich aussuchen kann, nimmt den leichten Weg“

23. Juli 2019

1. Regionales Nachfolgesymposium rückte Problemstellungen in den Fokus

Freiburg. In Handwerk und Mittelstand fehlen die Nachfolger. Um dieses für die ganze Region relevante Thema schlagkräftig angehen zu können, organisierten die Handwerkskammer Freiburg, die IHK Südlicher Oberrhein und die IHK Hochrhein-Bodensee am 17. Juli das 1. Regionale Nachfolgesymposium im Schloss Reinach. Der Freiburger Professor Dr. Bernd Raffelhüschen referierte über die aktuellen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Wirtschaft und Kommunen. Im Anschluss diskutierten die Teilnehmer in mehreren Werkstattgesprächen die verschiedenen Problemstellungen und Lösungsansätze.

Unser Zeichen: hwkdum

Pressestelle:
Martin Düpper
Gitta Liebig
Jürgen Galle

Handwerkskammer Freiburg
Bismarckallee 6
79098 Freiburg

Postanschrift:
Bismarckallee 6
79098 Freiburg

Telefon 0761 21800-430
Telefax 0761 21800-333
Mobil 0171 86 59 953
presse@hwk-freiburg.de
www.hwk-freiburg.de/presse

„Die Nachfolgeproblematik betrifft Handwerk und Mittelstand unmittelbar – aber auch auf die gesamte Region haben fehlende Nachfolger Auswirkungen“, machte Johannes Ullrich, Präsident der Handwerkskammer Freiburg in seiner Begrüßungsrede deutlich. „Wenn Betriebe schließen müssen, sind nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Familien betroffen, auch die Kunden müssen sich auf Verschlechterungen einstellen.“ Eine lückenhafte Nahversorgung und monatelange Wartezeiten bei Aufträgen seien nur zwei Szenarien, die Wirklichkeit werden könnten.

„Nur etwas mehr als die Hälfte der Unternehmensnachfolger kommen aus der Familie. 47 Prozent sind externe Führungskräfte oder die eigenen Mitarbeiter“, nannte Dr. Dieter Salomon, Hauptgeschäftsführer der IHK Südlicher Oberrhein, einige Zahlen. Gerade für diese zweite Gruppe der übergebenden Unternehmer sei es wichtig, sich frühzeitig mit dem Thema auseinanderzusetzen. „Hier bieten sowohl die Handwerkskammern als auch die IHKs ihren Mitgliedern viel Unterstützung an.“

„Der deutsche Mittelstand steht vor einem Generationswechsel, wie wir ihn noch nie zuvor erlebt haben. Doch wer in einem Unternehmen nachfolgt, ist in vielen Fällen nicht geklärt. Leider befassen sich Unternehmer oft zu wenig oder zu spät mit diesem wichtigen Thema. Hinzu kommt, dass der Wettbewerb um gute Führungskräfte deutlich härter geworden ist“, sagt Thomas Conrady, Präsident der IHK Hochrhein-Bodensee. „Ein strukturierter Stabwechsel braucht Zeit. Hier müssen wir noch stärker das Bewusstsein schärfen, denn die Auswirkungen einer Nachfolge sind für alle Beteiligten weitreichend. Das sollte man nicht dem Zufall überlassen.“

Stefan Breiter, Bürgermeister der Stadt Freiburg, sprach in seinem Grußwort die Problematik an, dass die immense Verantwortung der Selbstständigkeit bei
40 Vielen heute nicht mehr mit dem gewünschten Lebensstil vereinbar ist. „Wir
müssen ehrlich sein: Wer es sich aussuchen kann, nimmt den leichten Weg.“
Die drei südbadischen Wirtschaftskammern hatten daher zum Symposium
eingeladen, um Kommunen und Wirtschaftsförderer, Handwerker und
Mittelständler für das Thema zu sensibilisieren und gemeinsam nach
45 Lösungsansätzen zu suchen.

Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, renommierter Finanzwissenschaftler an der
Universität Freiburg, betrachtete in seinem Vortrag die Nachfolgeproblematik
im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung. Dabei machte er
50 deutlich, dass diese alleine nicht das Problem ist. Vielmehr sind begleitende
Umstände und politische Entscheidungen Grund für die Schwierigkeiten. So
zeige die Bevölkerungspyramide zwar eindeutig die zurückgehende Kinderzahl
für die Familienunternehmen ist das bei der Nachfolgeproblematik aber
eigentlich kein Thema. „Die Selbstständigen haben nämlich durchaus Kinder.“
55 Explizit sprach Raffelhüschen bürokratische Hürden und problematische
politische Entscheidungen an. „Dem Handwerk wird oft goldener Boden
nachgesagt, aber letztlich werden ihm eher Steine in den Weg gelegt.“
Insbesondere auf dem Arbeitsmarkt schlage die demografische Entwicklung
dann für das Handwerk nämlich doch zu. Vor allem die Fokussierung auf die
60 akademische Bildung spiele Handwerkern und Mittelständlern hierbei böse
mit.

In den anschließenden Werkstattgesprächen konnten die Teilnehmerinnen und
Teilnehmer miteinander diskutieren und ihre Ideen einbringen. Die Gespräche
65 fokussierten jeweils einen Aspekt der Nachfolgeproblematik. Neben
genossenschaftlichen Lösungen für den ländlichen Raum, dem Zusammenspiel
von Nachfolgestrategie und Arbeitgeberattraktivität und dem Einblick in
Nachfolgemanagement und Standortimpulse stand auch das Thema
„Nachfolge im Handwerk, Förderung und Finanzierung“ auf dem Programm.

70 Auch wenn die Lösung der Nachfolgeproblematik einen langen Atem braucht,
zeigten sich Veranstalter und Teilnehmer zufrieden mit der Veranstaltung.
Ullrich zog ein positives Fazit: „Das 1. Regionale Nachfolgesymposium war ein
erster wichtiger Schritt auf dem Weg zum lösungsorientierten Austausch in der
75 Region.“

+++ Bild: Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen referierte als Keynote-Speaker über die
Demografie und die Nachfolgeproblematik. Foto: HWK FR +++